



**\*\* Pressemitteilung**

**\*\* Tierfabriken-Widerstand**

## **Erweiterung einer Milchkuhanlage in Dippoldiswalde geplant**

**In Dippoldiswalde, Ortsteil Oberhäslich (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) will die Agrargenossenschaft Reinholdshain eG eine Milchkuhanlage von 958 auf 1247 Tierplätze erweitern. Das Bündnis Tierfabriken-Widerstand ruft die Bevölkerung dazu auf, Protest und Widerstand zu organisieren.**

Dippoldiswalde, 28.06.2016: Das Vorhaben muss nach §16 Bundesimmissionsschutzgesetz genehmigt werden. Dem zuständigen Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge liegt der entsprechende Antrag vor. Wann die Antragsunterlagen vollständig sein werden, ist nicht bekannt.

Solche Anlagen haben für die Tiere, die Menschen in der Umgebung und die Umwelt verheerende Auswirkungen. Die Verunreinigung von Grundwasser, Oberflächengewässern und des Bodens durch Tierfabriken ist ein seit Langem bekanntes Problem. Der von Tieranlagen ausgehende Gestank ist nicht nur unangenehm, sondern hat auch nachweislich langfristige psychosomatische Auswirkungen. Es lassen sich gehäuft Atemwegserkrankungen und Asthma bei Menschen feststellen, die in Nachbarschaft zu Tierfabriken leben. Multiresistente Keime aus Tierhaltungen sind gesundheitsgefährdend.

Für die Kühe bedeuten die Lebensbedingungen und die Zucht auf eine maximale Milchleistung unermessliches Leid. Um Milch zu geben, müssen Kühe jährlich ein Kalb zur Welt bringen. Dafür werden die Tiere zwangsbesamt und Kuh und Kalb direkt nach der Geburt getrennt. Dies ist für Mutter und Kind ein schwer traumatisierendes Ereignis. Für die Kühe bedeutet das außerdem, dass sie die meiste Zeit ihres geschlechtsreifen Lebens gleichzeitig Milch geben und schwanger sind. Diese extreme Belastung und die Zucht auf eine unnatürlich hohe Milchleistung mergeln den Körper der Tiere so sehr aus, dass sie bereits im Alter von 5 Jahren geschlachtet werden – bei einer natürlichen Lebenserwartung von gut 20 Jahren. „Die Gewalt, die Tieren im Rahmen der Nutzung als ‚Milchkühe‘ angetan wird, ist immens und nicht zu rechtfertigen“, so Sandra Franz, Aktivistin bei Tierfabriken-Widerstand.

Das Vorhaben muss nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz genehmigt werden. Allerdings muss es keine Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung durchlaufen. So muss der Antragsteller die Bevölkerung nicht über das Vorhaben unterrichten und sie kann sich daher im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nicht gegen die Anlage wehren. „Trotzdem ist Widerstand gegen diese Anlage nicht aussichtslos. Durch entschlossenen Protest von Anwohnern und Anwohnerinnen sind in den letzten Jahren schon einige neu geplante Tieranlagen verhindert worden. Jetzt gilt es, auch dieses Projekt zu stoppen. Wir rufen Umwelt- und Tierschutzaktive vor Ort dazu auf, gegen den geplanten Bau mobil zu machen. Tierfabriken-Widerstand steht ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung“, unterstreicht Sandra Franz.

### **Pressekontakt:**

Sandra Franz, E-Mail: [kontakt@tierfabriken-widerstand.org](mailto:kontakt@tierfabriken-widerstand.org)

**Kurzprofil „Tierfabriken-Widerstand“**

Das Bündnis [Tierfabriken-Widerstand](#) ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich gegen Neubauten von Tieranlagen in Ostdeutschland einsetzen. Durch Unterstützung von lokalen Widerstands-Initiativen, durch kreativen Protest und überregionale Vernetzung wollen sie das weitere Wachstum der Tierindustrie erschweren. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist die Bereitstellung von Information und die Anregung öffentlicher Debatten sowohl zu konkreten Anlagen als auch zur grundsätzlichen Problematik der Tierhaltung.